

Rüthen bekommt einen Bürgerwald

Ob Geburt, Jubiläum oder Hochzeit: Schon bald können Interessierte zu besonderen Anlässen einen eigenen Baum pflanzen. Und zwar nicht im eigenen Garten, sondern in einem Bürgerwald. Dass ein solcher in Rüthen entstehen soll, hat der Waldausschuss beschlossen – und verlor sich auch gleich in Detailplanungen.

VON BIRTE SCHÖNHENSE

Rüthen – Schließlich will die Stadt schon bald mit der Werbung für den Bürgerwald beginnen – auch, wenn das Projekt eigentlich erst mit einem großen Pflanzfest im kommenden Jahr startet. Und auch die Standortfrage ist noch nicht ganz geklärt – auch, wenn das Bibertal ziemlich wahrscheinlich ist. Wie Tourismusmanager Klaus-Dieter Hötte sich den Bürgerwald vorstellen könnte, stellte er im Ausschuss vor. Ein Überblick.

■ Wer darf pflanzen?

Für so gut wie alle Anlässe soll der Bürgerwald – der übrigens auf einen Antrag der BG-Fraktion zurückgeht – offen sein. Etwa Abitur, Firmenjubiläum, Schulentlassung, Taufe oder als Symbol der Liebe von Hochzeitspaaren.

■ Wann wird gepflanzt?

Das ist ein Knackpunkt: Stadt und Politik schwebt ein gemeinsames Pflanzfest im November jedes Jahres vor. Hierzu sind alle Baumpaten, die im Laufe des Jahres eine Patenschaft übernommen haben, eingeladen. Hötte schlug Heister vor – also junge Bäume, die schon eine Größe von anderthalb bis zwei Metern erreicht haben und dementsprechend stattlich aussehen. Allerdings: Dafür müsste das Pflanzloch mit einem Minibagger professionell vorbereitet werden. Die Politiker sprachen sich allerdings eher dafür aus, dass die Paten beim Pflanzen selbst zum Zug kommen sollten.



Fertig fürs Pflanzfest: Wahrscheinlich soll der Bürgerwald im Bibertal entstehen, anstelle der toten Fichten. FOTO: SCHÖNHENSE

Welcher Standort?

Hötte schlug die Nordost-Seite des Bibertals vor, gegenüber von Spielplatz und Teich. Dort sind bereits viele Fichten abgestorben, die bald entnommen werden sollen. Eine Begehung der Politiker soll allerdings noch stattfinden, bevor der Standort festgelegt wird. Zudem soll der Bürgerwald wahrscheinlich eher rustikal wald- statt parkähnlich daherkommen.

■ Welche Bäume?

Der Interessent soll die Wahl zwischen verschiedenen Baumarten haben, die unbedingt standortgerecht sein müssen. Hötte nannte beispielsweise die Traubeneiche, Flatterulme oder Edelkastanie. Gepflanzt werden soll im Abstand von etwa fünf Metern. So könne sich mit der Zeit ein Laubwald entwickeln. Die BG regte an, so viele verschiedene Baumarten wie möglich zuzulassen.

„Denn viele Kinder kennen die unterschiedlichen Arten nicht“, so Annette Herbst-Köller.

■ Was kostet das?

Der Preis barg mit den größten Diskussionsbedarf. Hötte hatte 150 bis 200 Euro pro Baum vorgeschlagen. Die BG fand das äußerst günstig – die Stadt Soest etwa verlange in ihrem Bürgerwald 300 Euro. Die SPD forderte gar eine detaillierte Preisauflistung. Am Ende einigte man sich, zunächst mit einem Preis von rund 250 Euro für die Baumpatenschaft zu werben. Schließlich fällt einiges an: Der Kauf, der Schutz und die Pflanzung des Baums, ein Pfahl, die regelmäßige Kontrolle und auch eine Neuanpflanzung, falls der Baum nicht gedeihen sollte. Zudem ein Patenschaftsschild. Um den heimischen Bauhof zu entlasten, war eine Idee, Landschaftsbaufirmen mit

der Pflege zu beauftragen.

■ Was bekommt der Pate?

Ein Schild soll den Namen des Baumpaten und den Anlass der Pflanzung verkünden. Hier kam's wiederum zur Diskussion: Bürgermeister Peter Weiken zufolge faule ein Pfahl, der in den Boden gesteckt wird, nach wenigen Jahren weg. Aber die Paten wollten ja gern noch nach vielen Jahrzehnten zu ihrem Baum zurückkehren. Daher solle die Plakette eher an den Baum gehängt werden.

■ Wie werden die Bäume geschützt?

Hötte stellte zwei Möglichkeiten vor: Ein Gatter, das den Bürgerwald einrahmt und vor Rotwild schützt. Oder ein Einzelschutz – hier würde jedes einzelne Stämmchen von einer Schutzhülle eingerahmt. Die gibt es auch in biologisch abbaubar und mit

Sollbruchstelle, versicherte Hötte. Laut Andreas Goebel würde diese Maßnahme ausreichen, ein Gatter sei nicht unbedingt erforderlich. Außerdem soll der Bürgerwald ja offen gestaltet werden, gab die BG zu bedenken.

■ Was tun bei Interesse?

Theoretisch können sich künftige Baumpaten schon jetzt bei der Verwaltung melden. Klaus-Dieter Hötte zufolge könne sich jeder für weitere Infos an ihn wenden, Tel. (02952) 818172. Der Politik war besonders wichtig, das Interesse der Bevölkerung auszuloten. Wie groß das so sein mag, da war man sich nämlich durchaus uneins. Richard Sellerberg (FDP) etwa enthielt sich als einziger bei der ansonsten positiven Abstimmung. Viele Details sind noch ungewiss. Klar ist bisher eins: Das erste Pflanzfest soll wohl im November 2020 stattfinden.